

# Erfahrungsbericht Chalmers University Göteborg WS 17/18

## Vorbereitung

Hier ist dank ERASMUS Programm nicht viel zu sagen. Welche Austauschuniversität man am liebsten besuchen möchte, bleibt einem selbst überlassen. Ich hatte mich hauptsächlich auf skandinavische Universitäten beworben, da diese meist den Master komplett in Englisch anbieten und ich mich auch so für die nordischen Länder interessierte. Am Ende ist es Göteborg geworden. Bei der Auswahl der Austauschuniversität lohnt sich immer ein Blick auf die Homepages der jeweiligen Einrichtung, da die Informationen der LUH, gerade was die Unterrichtssprache anbetrifft, nicht unbedingt aktuell sein müssen. Nach meiner Annahme hier in Hannover habe ich mich dann in Schweden beworben. Da es mit der Rückmeldung von Chalmers etwas länger als normal gedauert hat, habe ich den Austauschkoordinator dort angeschrieben. Dieser konnte den Fehler finden und dann lief es wie am Schnürchen. Also gerne mal nachfragen anstatt bis zu letzten Minute warten.

## Unterkunft

Wie fast überall beschrieben, ist die Wohnungssituation in Göteborg schwierig. Natürlich sollte man sich so früh wie möglich auf die Wartelisten der Studentenwohnungsgesellschaften setzen lassen, allerdings darf man davon meiner Meinung nach eher weniger bis nichts erwarten. Quasi alle Erasmus Studenten, die ich kennen gelernt habe, wohnten nicht in einem Wohnheim. Daher sollte bopplats.se die go-to Adresse sein. Ich habe mir einen Bewerbungstext vorbereitet und dann per Copy and Paste mich auf praktisch alles beworben, was einigermaßen seriös aussah. Man sollte bereit sein, weit außerhalb zu wohnen, was an sich auch nicht problematisch ist, da die Öffis sehr gut funktionieren. Um überhaupt eine Chance zu erhalten, muss man unter den ersten 20 Bewerbern sein, was bedeutet, dass man täglich die neuen Angebote durchgehen sollte. Informationen über euch und eure Hobbys, in wie weit ihr finanziell abgesichert seid, ein Bild von euch und Durchhaltevermögen helfen in der Bewerbung, denke ich. Allerdings versuchen auch viele, die Verzweiflung der Studenten mit Betrügereien und überteuerten Preisen auszunutzen. WGs in der hier üblichen Form gibt es in Schweden aufgrund der Gesetzeslage übrigens kaum. Nach ein paar dubiosen Antworten bekam ich dann eine E-Mail einer netten Familie, die einen Studenten bei sich aufnehmen wollten. Nach einem Skype Interview bekam ich am nächsten Tag die Zusage.

## Studium

Das Studium in Schweden ist prinzipiell nicht allzu verschieden von dem in Deutschland. In den Kursen wird weit mehr Augenmerk auf Gruppen- und Projektarbeit gelegt. Die Vorlesungen sind manchmal nur dazu bestimmt, die nächsten Hausaufgaben o.Ä. zu schaffen. Dementsprechend wankt der Workload auch sehr stark meiner Meinung nach. Vor den Deadlines kann es schon mal kritisch werden. Allerdings kann man auch Veranstaltungen haben, die etwas gelassener sind. Die Professoren und Übungsleiter sind dabei stets ansprechbar und hilfsbereit, immer bemüht um das Wohl der Studenten. Das Ganze ist meiner Erfahrung nach stets hervorragend organisiert und durchdacht. Ein „Öhm, wir gucken mal wie wir das mit der Studienleistung machen“ gibt es dort

nicht. Meine Prüfungen waren alle mündlicher Natur und auch meinen Erwartungen entsprechend. In größeren Veranstaltungen mit mehr Studenten ist mit schriftlichen Klausuren zu rechnen.

Zusätzlich wird sehr viel Wert auf studentisches Feedback gelegt. Nach jedem Kurs gibt es einen Online Fragebogen, den jeder Student ausfüllen soll. Dazu kommt, dass pro Kurs fünf „Student representatives“ ausgewählt werden, die sich dann mit dem Tutor in einem Treffen gemeinsam mit dem Ergebnis der Fragebögen und zusätzlicher Kritik unterhalten. Dieses Feedback wird dann auch tatsächlich ernst genommen und fließt in die Gestaltung der Veranstaltung in den nächsten Jahren ein.

## **Campusleben**

Das Campusleben beginnt mit der „Welcome Week“ des „CIRC“. Dabei wird jeder einer „Phadder-Group“ zugeteilt. Zusammen mit einem einheimischen Studenten, genannt Phadder, und anderen internationalen Studenten nimmt man dann an verschiedenen Aktivitäten (Campustour, Stadtrally, Grillen im Park etc.) teil. So lernt man Stadt, Uni und Leute kennen. Danach sind immer mal wieder interessante Sachen geplant (Sauna am See, div. Partys, „Swedish Sittning“ ...) geplant. Wie gut das ganze funktioniert hängt dabei immer von der Gruppe und vom Phadder ab. In meinem Beispiel war es eine Katastrophe, da unser Phadder nie aufgetaucht ist, bei anderen hat es super funktioniert und die Leute haben auch außerhalb des Programms etwas unternommen. Mit schwedischen Studenten kommt man dann meist über die Gruppen- und Projektarbeiten in Kontakt, allerdings führt das meiner Erfahrung nach meistens nicht darüber hinaus.

Die zwei Campus Lindholmen und Johanneberg sind sehr nett gestaltet und kompakt. In beinahe jedem Gebäude befindet sich ein Café der „Student Union“, in dem man bargeldlos per Studentenausweis sich Kaffee, eine „Kanelbulle“ (Zimtschnecke) oder ein Mittagessen besorgen kann um dann zu sitzen und schnacken. Das Zentrum ist jedoch zweifelsohne das Student Union Gebäude, ein Komplex mit Restaurant, Nachtclub, Geschäft für Lern- oder Lebensmittel, Sporthalle, Sauna, Säle für Veranstaltungen und genug Platz zum Zeitvertreiben, ganz allein für die Studenten. Hier trifft man in der Anfangszeit immer ein bekanntes Gesicht und isst zusammen oder trinkt etwas im Pub bei einer Runde Shuffleboard.

Bemerkenswert ist die Ausstattung der Räumlichkeiten. Die Gebäude sind recht neu, die Vorlesungssäle sind gepflegt und der nächste gut ausgestattete Computerraum ist nie weit. Überall auf dem Campus verstreut sind Gruppenarbeitsräume zu finden, die man zum gemeinsamen Lernen buchen kann.

Gewöhnen muss man sich allerdings an die kurzen Öffnungszeiten der Bibliothek (bis 6 oder 8 Uhr) und die ein oder andere Besonderheit. Die Büros der Professoren und der Übungsleiter sind z.B. nicht für Studenten zu erreichen. Kurz mal vorbeischaun geht daher leider nicht so einfach. Auch der Raum für eine Vorlesung kann sich wöchentlich ändern, sodass man wieder aufs neue mit der Campus Kartenapp durch das Gebäude irrt.

## **Freizeit**

Das anfängliche Programm von CIRC sieht auf dem Papier nach viel aus, da man allerdings nicht an allem teilnehmen kann (Schlangestehen, in diesem Fall für Tickets, ist Schwedischer Nationalsport) oder will (IKEA Trip, um dann das selbe Softeis wie in Deutschland zu essen), fühlt

man sich manchmal auch etwas gelangweilt zu Anfang. Doch es gibt noch einiges mehr. Zunächst einmal organisiert studentgothenburg.com mehrere Veranstaltungen nur für Studenten. Die sind dann auch für Studenten der anderen Göteborger Universität (GU) gedacht. Dort ist eigentlich für jeden was geboten, von Musik über Kunst bis Sport.

Da die Universität oder die Student Union kein Sportangebot in der Form hat, wie man es aus Hannover kennt, empfiehlt sich eine Mitgliedschaft im campusnahen Fitnessstudio Fysiken, bei dem auch jede Menge Ball- und Teamsportarten angeboten werden. Außerdem besitzt es einen ausgezeichnet ausgestatteten Fitnessbereich und noch weitere Studios über die Stadt verteilt, inklusive Kletterhalle direkt neben dem Campus.

Die Stadt Göteborg ist eine alte Industrie- und Hafenstadt und kann daher meiner Meinung nach nicht mit dem Glanz Stockholms mithalten. Trotzdem hat sie jede Menge zu bieten, ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll. Sie ist Heimat des IFK (Fußball) und der Frölunda Indians (Eishockey), ein Besuch zu günstigen Studentenpreisen (6 € bei den Indians) lohnt sich immer aufgrund der herausragenden Atmosphäre. Mit dem Slottskogen und dem botanischen Garten gibt es einen riesigen Erholungspark inklusive Elchgehege. Natürlich gibt es in der Innenstadt Einkaufszentren aber auch kleine Gassen mit netten kleinen Läden, die zum bummeln einladen. Aber auch Museen gibt es genug, eines der besten Wissenschaftsmuseen oder das Volvo Museum zum Beispiel. Der riesige Liseberg Vergnügungspark ist das inoffizielle Wahrzeichen der Stadt und bietet immer etwas Besonderes. Nach einer langen Woche trifft man sich mit Freunden beim „Afterwork“, was so ziemlich jedes Etablissement anbietet. Dabei gibt es einfach nur günstigere Preise, einen festen Deal oder sogar Buffet für wenig Geld und ist eine schwedische Tradition. Danach tobt das Nachtleben um die Pub- und Barstraße Andra Långgatan (übersetzt: zweit längste Straße) in der sich auch das King's Head befindet, DER Studentenpub. Wer gerne tanzen geht, findet jede Menge Angebote in der Avenyn. Die Preise haben es in sich, das Angebot jedoch auch (Park Lane, Yaki-Da, Excet...). Allerdings haben alle Altersgrenzen von mehr als 22 Jahren.

Schwedens Städte sind meiner Meinung nach nicht die Hauptattraktion, sondern die Natur. Der Schärengarten vor den Toren der Stadt bietet Inseln zum Wandern und im Delsjön oder Vättlefjäll darf gejoggt, relaxed, gewandert und geangelt werden. Die Wochenenden können auch für weitere Reisen genutzt werden. Meine Highlights waren Stockholm (viel mehr Glanz mit vielen Museen und Wasser), Kopenhagen (sehr lebendige Stadt, der Street Food Market ist empfehlenswert) und die Norwegischen Fjords (evtl. sich ein Auto mieten mit ein paar Freunden und einfach hinfahren, sie sind alle wundervoll). Zusätzlich organisiert ESN Göteborg Fahrten ins Schwedische Lappland, ein Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst.

## **Fazit**

Ich hatte eine aufregende Zeit in Schweden, die ich nicht vergessen werde. Natürlich hat man auch negative Erlebnisse (einfach so zum Arzt gehen geht nicht in Schweden) aber man schließt schnell die Schweden und ihre Kultur ins Herzen. Besonders gefallen hat mir die Organisation des Studiums und des öffentlichen Lebens (Bargeld braucht man auch beim Bäcker nicht), Dinge werden gut durchdacht. Ich kann jedem ein Semester in Göteborg und Schweden nur wärmstens ans Herz legen!

Für Fragen schreibt mir einfach unter: [l.timm@stud.uni-hannover.de](mailto:l.timm@stud.uni-hannover.de)